Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 179 Mittwoch, den 4. August **1897.**

Des Kaisers Reise nach Petersburg.

Unser Kaiser hat den Kieler Hafen auf seiner Yacht „Hohenzollern" am heutigen 3. August verlassen und in Begleitung eines glänzenden Gefolges die Reise nach Petersburg angetreten. Die kaiserliche Yacht und das ihr folgende Geschwader haben die ganze Ostsee und den langestreckten Finnischen Meerbusen zu durchmessen, ehe sie an der Kronstädter Rhede ihr Reiseziel erreichen. Die Ankunft des Kaisers in Petersburg, wo glänzende Vorbereitungen für seinen Empfang getroffen worden sind, erfolgt demnach erst gegen Ende der Woche.

Schon aus dem Umstande, daß unser Kaiser auf seiner Reise nach Rußland von der Kaiserin begleitet wird, geht hervor, daß es sich bei dem Besuche in erster Reihe lediglich um einen Act internationaler Höflichkeit handelt. Das deutsche Kaiserpaar erwidert eben den vor etwa Jahresfrist abgestatteten Besuch des Zaren Nicolaus und seiner Gemahlin in Schlesien. Gleichwohl mißt man der Reise des deutschen Kaisers nach Petersburg gerade in diesem Jahre eine besondere Bedeutung bei und schenkt sogar dem Festprogramm, das doch mehr ceremonieller Natur ist, größere Beachtung, als man es im Allgemeinen zu thun pflegt. Der Grund hierfür liegt auf der Hand. Wenige Tage nach der Abreise des deutschen Kaiserpaares erscheint der Präsident der Republik Frankreich, Herr Felix Faure, in Petersburg. Dieser Umstand fordert von selbst zu einer Vergleichung der beiden offiziellen Festprogramme auf, die für die Anwesenheit des deutschen Kaiserpaares und des französischen Präsidenten aufgestellt worden sind.

Daß man aus diesen offiziellen Programmen keine Bevorzugung des Präsidenten und keine Zurücksetzung des deutschen Kaisers wird herauslesen können, das steht von vornherein fest; wohl aber wird sich ein Unterschied in dem den beiden Staatsoberhäuptern von Seiten des Volkes dargebrachten Willkommen bemerken lassen. Es wird den deutschen Kaiser mit Ehrerbietung, den Präsidenten Faure aber mit stürmischer Begeisterung begrüßen. Die Verschiedenartigkeit des Willkommensgrußes ist aber gerade das Charakteristische. Die Höfe von Petersburg und Berlin sind eng befreundet, zwischen dem deutschen und dem russischen Volke aber ist eine tiefe, unüberbrückbare Kluft befestigt. Man weiß in deutschen Landen nur zu wohl, daß man sich von Rußland nichts Guten zu versehen hat. Slavismus und Germanismus sind nun einmal nicht für einander geschaffen und Völkerfreundschaften lassen sich durch die Diplomatie nicht aufrichten.

Wenn nun auch nach dieser Richtung hin das Herz des deutschen Volkes keinen Antheil hat an dem freundlichen Austausch von Händedrücken und Bewillkommnungsworten, der in diesen Tagen von den allerhöchsten Personen an der Kronstädter Rhede erfolgen wird, so ist das deutsche Volk doch insofern von freudiger Genugthuung über die Petersburger Festtage erfüllt, als dieselben den Beweis dafür erbringen, daß zwischen den Herrschern der beiden benachbarten Reiche persönlich, sowie zwischen den beiderseitigen Regierungen volles gegenseitiges Vertrauen und in allen hervorragenden internationalen Fragen ein gutes Einvernehmen obwaltet. Der Petersburger Besuch bietet eine weitere Garantie dafür, daß wir mit dem östlichen Nachbar auch in Zukunft in Frieden leben werden. Und das ist viel, sehr viel werth.

Möglich ist es auch, daß thatsächlich ein noch engerer Anschluß der beiden Regierungen an einander, als er bisher schon stattgefunden hat, erfolgen könnte. Man weiß, daß der zukünftige Staatssekretär des Reichsamts des Auswärtigen, Herr v. Bülow, ein überzeugter Anhänger der Bismarckschen Anschauung ist, daß der Frieden zwischen den drei Kaiserreichen, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland den Frieden Europas bedeutet. Die Erhaltung aber des europäischen Friedens ist das A und das O der Politik Kaiser Wilhelms sowohl als seiner Regierung. Im Interesse dieses hohen Zieles, dessen Gewährleistung ja erst die Bürgschaft für die Entwickelung der Völker in allen übrigen kulturellen Fragen bietet, ist eine offizielle deutsch-russische Annäherung ebenso mit Freuden zu begrüßen, als dies bei der anscheinend bereits vollzogenen österreichisch-russischen der Fall ist.

Inwieweit für solche Bestrebungen Verständniß in den weiteren Kreisen des russischen Volkes vorhanden ist und Bereitwilligkeit, auf das gemeinsame Ziel hinzuarbeiten, das wird sich ja in 14 Tagen bei dem Besuche des Präsidenten Faure deutlich genug zeigen. Wir möchten nicht zu den Pessimisten gerechnet werden, aber wir können doch die Befürchtung nicht unterdrücken, daß die große Volksmasse, ungeachtet der kurz zuvor hervorgehobenen guten Beziehungen zwischen den Kabineten von Petersburg und Berlin, sich doch einem russisch-französischen Verbrüderungstaumel hingeben wird, über dessen eigentliche Bedeutung nirgends ein Zweifel bestehen kann. Und diese Volksmasse, die so den Franzosen zujubeln wird, setzt sich, was besonders zu bedenken ist, keineswegs blos aus den einflußlosen Schichten zusammen, nein bis hinauf in die kaiserliche Familie selber zählen ihre Anhänger, und es ist gewiß kein bloßer Zufall, daß die Kaiserin-Wittwe soeben Petersburg verlassen und sich nach Kopenhagen begeben hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. August.

Der **Kaiser** und die **Kaiserin** unternahmen in Kiel Sonntag Nachmittag eine Segelfahrt, von der sie erst um 6 Uhr an Bord der „Hohenzollern" zurückkehrten. Am Montag nahmen an der Mittagstafel beim Kaiserpaar die Admirale Knorr und Büchsel theil.

Der Kriegsminister v. **Goßler** ist Montag Abend 7¼ Uhr in Kiel eingetroffen. Um 8½ Uhr fand an Bord der „Hohenzollern" ein Diner statt, an welchem der Herzog und die Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein sowie der Minister von Goßler und der Botschafter von Bülow Theil nahmen.

Die Vorbereitungen zum **Kaiserempfang** nehmen, so wird aus **Petersburg** berichtet, täglich großartigere Dimensionen an. Namentlich imposant wirkt das große Militäraufgebot. Die Parade wird durch ein Reitermanöver erweitert. Die franzosenfreundliche Presse spricht wenig davon, während sie über den Besuch Faure's belanglose Einzelheiten breit mittheilt.

Das 1. **Geschwader** unter dem Befehl des Vizeadmirals **Thomsen** und des Kontreadmirals **Prinzen Heinrich** hat Montag früh von Kiel aus die Fahrt nach Kronstadt angetreten.

Der Reichskanzler **Fürst zu Hohenlohe** hat, dem offiziösen Telegraphenbureau zu Folge, bereits die Reise nach Berlin angetreten, um sich von dort nach Petersburg zu begeben. Dagegen meldet der „Nat. Ztg." ein Privattelegramm, der Fürst sei durch Hochwasser verhindert, von Altaussee abzureisen.

Großherzog Friedrich **von Baden** richtete an den Abgeordnetentag des badischen Militärvereins in Wertheim ein Schreiben, in dem er auf das Heer als Bildungs- und Erziehungsmittel hinweist, ferner darauf, daß man sich die Interessen des Reichs und des Landes nicht im Gegensatz denken dürfe. Wenn es gelte, das Ansehen des Reichs in der Welt zu stärken, müsse das Land dafür einstehen zu eigenem Schutz.

Die bereits für Freitag voriger Woche in Aussicht genommene Sitzung des preußischen **Staatsministeriums** hat nun stattgefunden, nachdem die Herren v. Miquel und v. d. Recke aus Kiel nach Berlin zurückgekehrt sind.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt offiziös: Wie neuerdings üblich geworden, hat man in der Presse auch an die jüngste Reise des Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums und des Ministers des Innern zum Kaiser nach Kiel allerlei **Gerüchte** und namentlich auch solche über bevorstehende oder schwebende **Krisen** geknüpft. Schon der Ursprung dieser Gerüchte läßt erkennen, daß, wie wir zu versichern in der Lage sind, ihnen jeder thatsächliche Hintergrund fehlt.

Herr **v. Miquel**, der Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums, hätte sich, wie agrarische Blätter wissen wollen, jüngst gegen die Gold- und für die Silberwährung ausgesprochen. Dem gegenüber meldet die „Köln. Ztg.", daß sich Herr v. Miquel entschieden **für die Goldwährung** erklärt habe. Er that dies nach den Erörterungen über die Währungsfrage im Staatsrath, denen der Kaiser persönlich präsidirte, indem er dem Monarchen, gelegentlich des alljährlichen Festes des Brandenburgischen Provinziallandtages, für die klare und übersichtliche Zusammenfassung der wichtigsten Punkte der Währungsfrage dankte und betonte, daß auch er ein überzeugter Anhänger der Goldwährung sei.

Im „**Reichsanzeiger**" werden veröffentlicht: Die Verordnung betr. die anderweite Bemessung der Wittwen- und Waisengelder für die Hinterbliebenen der Reichsbankbeamten und die Bekanntmachung betr. die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien.

Der „Reichsanzeiger" meldet, daß, nachdem der Botschafter in Washington Frhr. v. **Thielmann** seinen Posten mit Urlaub verlassen hat, bis auf Weiteres der Erste Sekretär der Botschaft, Legationsrath v. **Reichenau** als Geschäftsträger dort fungirt.

Reichsbankpräsident Dr. **Koch** hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten.

Die **Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages** hat die diesseitigen Interessenten in der That sehr viel weniger beunruhigt, als man jenseits des Kanals wohl angenommen hatte. Im Gegentheil ist man allgemein der zuversichtlichen Meinung, England werde das denkbar Mögliche thun, um nach Befriedigung seiner Pläne bezüglich der Kolonien wieder einen Handelsvertrag mit Deutschland abzuschließen. Und zwar wird dieser Vertrag bereits abgeschlossen vorliegen, schon lange bevor der gekündigte abgelaufen ist. Die deutsche Handels- und Industrie-Welt hat sich demgemäß über die Kündigung des Handelsvertrages schon hinweggesetzt. Eine ähnliche Auffassung macht sich auch bei den verbündeten

---

Verhängnißvoll.

Novelle von **A. Römer.**

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Ein unerwarteter Anblick bot sich dem Ausspähenden; Pablo Fuelde, der öffentliche Ankläger des Dorfes, dessen Abwesenheit der Alcalde vorhin bitter als Pflichtvergessenheit gerügt hatte, durchbrach eben mit zerzaustem Haar und fiebergeröthetem Antlitz den dichten Kreis des Volkes, gewaltsam an der Hand die sich vergebens sträubende Juanita mit sich zerrend.

Eine wilde Erregung bemächtigte sich im nächsten Augenblicke der Volksmasse.

„Der Schatten des Todes!" schrien die einen zurückbebend; „es ist Juanita, die Wahnsinnige des Dorfes!" riefen die Anderen eben so hastig."

„Halt ein, im Namen der heiligen Jungfrau, haltet ein!" schrie Pablo Fuelde wieder, „denn hier steht die wahre Mörderin des Lopez!"

Ein einziger lauter Aufschrei machte die Masse erbeben, dann war wieder Alles still.

Annita, welche schon oben neben dem Alcalden gestanden war, streckte beide Hände gegen den Himmel und fiel dann lautlos auf die Kniee nieder, das Antlitz mit verzücktem Ausdrucke gegen das aufgehende Sonnengestirn gerichtet.

Unter der Wucht des eben vernommenen Ausrufes war der Alkalde unwillkürlich bis zur halben Höhe des Felsens herabgestiegen. Jetzt richtete er, stehen bleibend, sich starr in die Höhe und warf einen durchbohrenden Blick auf Pablo Fuelde.

„Was rufst Du Schurke und unterbrichst den Frieden des Gerichtes?"

Aber Pablo Fuelde achtete nicht auf ihn. In maßloser Aufregung zerrte er die sich sträubende Wahnsinnige bis zur Bahre heran, welche inmitten des Gerichtsbannes stand, und riß blitzesschnell die verhüllende Decke von derselben.

„Sag' an, Verruchte, ob Du eswarst, die diesen hier gemordet hat!" schrie Pablo.

Wie Wetterleuchten durchzuckte es das Antlitz Juanitas. Unverwandt starrte sie auf den Leichnam, der nun allen Blicken preisgegeben war, und ihre Gestalt wuchs ordentlich in die Höhe.

„Liegst Du todt?" entrang es sich endlich ihren Lippen. „Meineidiger Schurke, der Du meine Ehre gestohlen und mich dadurch zum Abscheu des Dorfes gemacht hast!"

„Sag's, ob Dein Mordstahl Diesen traf!" schrie Pablo Fuelde dazwischen, die schwanke Gestalt roh und gewaltsam hin und her zerrend.

Ein dämonisches Lachen erhellte wie fahles Blitzesleuchten das todtenbleiche Angesicht der Wahnsinnigen.

„Ja, ich war's," frohlockte sie ordentlich, während ihre schlanke Gestalt von neuem sich in die Höhe reckte.

„Barmherziger Gott!" schrie es in der Menge auf und die Schranken wollten nicht mehr zureichen, um die Andrängenden zurückzuhalten. Aber ein Wink des herbeigeeilten Alcalden genügte, um Todtenstille auf dem weitem Raume wieder eintreten zu lassen.

Die Wahnsinnige war unterdessen bis ganz dicht an den Todten herangetreten und starrte diesem unabläßig mit haßerfülltem Ausdrucke in das schon schwärzlichblau gefärbte Gesicht.

„Ja, Du warst's, der mich tief elend gemacht hat," sagte sie leidenschaftlich, „ich kannte Dich gleich wieder, als ich Dich so unvermuthet neulich Abends im Walde traf. Du hattest gesagt, ich solle Dein Weib werden, aber es müsse ein Geheimniß sein und Deine Eltern dürften es nicht wissen, da sie stolz und hochmüthig seien. Ich glaubte Dir, Du meineidiger Schurke. Dann kam Alles zu Tage, und ich hatte geschworen, zu schweigen, und dann kam die Nacht — die lange, bange Nacht!"

Juanita schauerte zusammen und fuhr sich alsdann mit der bleichen, abgezehrten Hand über die Stirn.

„Du schenktest mir diesen Dolch, als ich Dich liebte," fuhr sie fort, den Griff der abgebrochenen Klinge ziehend, welchen trotz allen Ringens ihr Pablo nicht hatte entreißen können. „Ich solle Dich tödten, schwurst Du, wenn Du mich treulos verließest. Dann kam die lange Nacht und ich träumte, daß ich einen Bruder habe, dem Du sein Liebchen entreißen wolltest. Du hattest ihm das Geld gestohlen, welches er bedurfte, und trugst es bei Dir. Da faßte mich der Geist und zog mich in den Wald. Die Mondesstrahlen flimmerten herab, als wollten sie mich tödten. Ich aber fürchtete sie nicht und wob mir einen Schleier aus ihnen, denn ich wußte, daß ich Dich finden würde. Dann traf ich Dich, Du schrakst zurück, als Du mir ins Antlitz sahest, daher fragte ich nach der Hochzeit. Du stießest mich zurück und wolltest fliehen, aber ich hatte den Dolch, den Du mir geschenkt, und stieß ihn Dir mitten in Dein falsches, verrätherisches Herz!"

Wieder schauerte die Unglückselige bang zusammen.

„Wie das warme Herzblut über meine Hand rieselte!" flüsterte sie dann, während ein irrer Blick aus ihren Augen huschte. „Ich hatte Mühe, es wieder von der Haut zu bringen und immer brannte es mir noch auf den Händen."

Plötzlich schien sie die dicht angestaute Menge zu gewahren und ein schriller Aufschrei entrang sich ihren Lippen.

„Wollt Ihr mich tödten? — nein, nein, das dürft Ihr nicht", jammerte sie, die Hände ringend. „Er brach mir die Ehre aus dem Herzen und ich mußte ihm das Leben nehmen, und so war's gerecht!"

Der bis dahin so erbarmungslose Alcalde war auf das Tiefste erschüttert und faltete die Hände wie zum Gebet.

„Gnadenreicher Gott!" flüsterte er mit bewegter Stimme, „noch zur rechten Stunde thatest Du ein Wunder und verhindertest es, daß wir armen sündigen Menschen zu Todsündern wurden an Deines Namens Herrlichkeit!"

Er wandte sich zu den Vögten.

„Greift die Unglückselige, aber thut ihr kein Leid! Der Himmel selbst hat in ihrer That gesprochen, denn er wollte nicht, daß der Sünder triumphire."

Regierungen angesichts der Kündigung des Vertrages bemerkbar. Man beurtheilt dieselbe sehr ruhig, da man dabei von der Auffassung ausgeht, daß bei den Handelsbeziehungen beider Länder beiderseitige Interessen obwalten, und daß England ebensogut am beiderseitigen Handel interessirt ist wie wir. Aehnlich äußert sich auch die Londoner „Times", indem sie schreibt: „Der Handelsverkehr zwischen zwei Ländern ist zum Vortheil für beide und beide werden verlieren, wenn der Handel ohne Noth gehemmt oder länger als es unvermeidlich ist, schwankenden Verhältnissen unterworfen bleibt." — Die Pariser Presse — und das wird Niemanden Wunder nehmen — verzeichnet die Kündigung des Vertrages mit kaum verhehlter Genugthuung, hoffend, diese Kündigung bedeute den Beginn einer Aera des Conflicts zwischen Deutschland und England.

Wie halbamtlich angekündigt wird, steht zu erwarten, daß in kurzer Zeit von dem Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhältnisse der am meisten von Ueberschwemmungsgefahren bedrohten, preußischen Landestheile zweckdienliche Vorschläge vorliegen werden wie in der Folge Hochwasserschäden so schwerer Art, wie sie jetzt wiederum zu beklagen sind, verhütet oder doch wenigstens erheblich vermindert werden können.

Sämmtliche Fleischerinnungen Oberschlesiens, insbesondere die des Industriebezirks, beabsichtigen nach dem Vorgange Ratibors wegen des großen und drückenden Mangels an Schweinefleisch, verursacht durch das Verbot der Einfuhr russischer Schweine, sich mit Petitionen an den Regierungspräsidenten um zweimonatige Aufhebung der Grenzsperre zu wenden.

Im Landtage zu Gotha war ein Konflikt zwischen Regierung und Volksvertretung über die Hochwildfrage ausgebrochen. Der Landtag hatte von der Regierung Aufklärung über den Hochwildstand, d. h. also die Kontrolle über die Verwaltung des Domänenvermögens verlangt. Die Regierungsvertreter hatten dem Landtage das Recht zu dieser Forderung bestritten. Als in Folge dessen der Konflikt auszubrechen drohte, hat sich die Regierung zur Nachgiebigkeit entschlossen. Dem Landtage wurde daraufhin ein Telegramm des Staatsraths Schmidt übermittelt, demzufolge der Herzog persönlich den Befehl ertheilt hat, daß dem Wunsche des Landtages nach ziffermäßiger Nachweisung des Wildstandes soweit als möglich nachgekommen werde. In Folge dessen nahm der Landtag die Etatsberathung wieder auf.

Eine förmliche Revolution in der Baukunst der Kriegsmarine soll angeblich ein Kriegsschiffmodell hervorrufen, welches nach römischen Blättern der Marineminister Brin konstruirt hat. Näheres bleibt abzuwarten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 2. August. Zur Erleichterung des Geschäftsverkehrs mit der Kreissparkasse in Briesen und zur Entgegennahme von Darlehnsgesuchen durch Kreiseingesessene hat das Kuratorium der Kreissparkasse angeordnet, daß der Sparkassenrendant Jonas an jedem zweiten Sonnabend des Monats in Gollub bei dem Gasthofbesitzer Arndt Nachmittags anwesend sein soll. — Stadtrath Maurermeister Hinz ist als Schuldeputationsmitglied von der Regierung bestätigt worden. — Bei dem Gutsbesitzer Schilakowski in Skemsk kam beim Dreschen ein zwölfjähriger Knabe, dessen Leibriemen von einem Kammrade erfaßt wurde, ins Maschinengetriebe und wurde sofort getödtet.

— **Schwetz**, 1. August. Am 12. d. M. findet in Bukowitz, hiesigen Kreises, die Einweihung der neuen evangelischen Kirche durch den Generalsuperintendenten D. Döblin statt. — In diesen Tagen besichtigten der Landrath und der Kreisbaumeister aus Preußisch-Stargard das hiesige Ständehaus, da der Bau eines solchen daselbst geplant wird. Das hiesige Kreisständehaus hat nahezu 240 000 Mark gekostet. — Gegen die letzthin hier stattgehabte Bürgermeisterwahl beabsichtigt eine Anzahl von Bürgern Einspruch zu erheben, über die Gründe war nichts Genaues zu erfahren. Jedenfalls erwartet das neue Stadtoberhaupt ein sehr reiches Arbeitsfeld: Schlachthausbau, Trottoirlegung, Töchterschulbau 2c.

— **Graudenz**, 2. August. Ein unglückliches Eheverhältniß hat am Sonntag Morgen durch eine blutige That seinen Abschluß gefunden. Der 32jährige Proviantamtsarbeiter Figger in Neudorf bei Graudenz lebte mit seiner 23jährige Ehefrau Emilie seit längerer Zeit in Unfrieden, und die Frau hatte öfters Mißhandlungen zu erleiden. Um diesen zu entgehen, strengte sie die Ehescheidungsklage an, verließ den Haushalt ihres Mannes und begab sich zu ihren Eltern, die gleichfalls in Neudorf wohnen. Ihren Unterhalt erwarb sie sich u. a. durch Brotaustragen für einen in der Lindenstraße wohnenden Bäckermeister. Am Sonntag Morgen gegen 6 Uhr war sie im Begriff, Brot nach der Feste Courbière zu tragen. Auf dem Wege nach der Festung, zwischen dem Unteroffizier- und dem oberen Kirchhofe, wurde sie von ihrem Ehemanne überfallen. Sie versuchte zu fliehen, wurde aber eingeholt und erhielt von dem Rasenden mittelst eines stumpfen Instrumentes, wahrscheinlich eines Steines, so schwere Verletzungen am Kopfe, daß sie kurz nach ihrer Einlieferung in das Graudenzer Krankenhaus starb. Vorübergehende hatten die Schwerverwundete aufgefunden. Der Mörder begab sich nach der That nach Neudorf in seine Wohnung und schnitt sich den Hals durch. Der Tod trat durch Verblutung ein.

— **Schlochau**, 2. August. Gestern Nachmittag ertrank beim Baden der Brauerlehrling Johannes Stielow am sogenannten Schweineort. Der Brauer Raddatz versuchte ihn zu retten und wäre bald ebenfalls ein Opfer der Wellen geworden.

— **Dirschau**, 2. August. Dem Vernehmen nach ist von Seiten des Ministers die Unterzeichnung des Vertrages erfolgt, der zwischen der königlichen Regierung und der Stadt betreffend die Uebernahme des Realprogymnasiums (Realschule) auf den Staat geschlossen ist. Damit hat die Stadt eine lange angestrebte Erleichterung ihrer Schullasten erkämpft. Die von der Regierung geforderten Abänderungen und Reparaturen an den Schulgebäuden sind in den Ferien in Angriff genommen worden und beinahe beendet. Die formelle Uebernahme dürfte wohl in nächster Zeit erfolgen.

— **Elbing**, 2. August. Der durch die Firma Löser und Wolff bereits in Angriff genommene Theil des geplanten Erweiterungsbaues schreitet rüstig vorwärts. Die Gesammterweiterung, welche die Firma plant, wird es ermöglichen, die Arbeiterzahl, welche jetzt bereits über 2000 beträgt, auf 5000 zu vergrößern. Die ganzen Erweiterungen werden in einigen Jahren zum Abschlusse gelangen. — Das Rittergut des Majors v. Besser-Gr.-Tippeln ist für 335 000 Mk. in den Besitz des Rentiers Klatt aus Elbing übergegangen.

— **Danzig**, 2. August. Oberpräsident v. Goßler wird seinen Urlaub etwas verlängern und erst am 14. August hierher zurückkehren. — Für die Dauer der diesjährigen Herbstübungen der Flotte sind mittels Kabinetsordere vom 26. Juli die Kommandirungen erfolgt. Die Flotte steht unter dem Oberbefehl des kommandirenden Admirals v. Knorr. Vizeadmiral Thomsen ist Chef des ersten Geschwaders, Kontre-Admiral Prinz Heinrich Chef der zweiten Division. Kontre-Admiral Hoffmann ist zum Chef des in Danzig neu zu bildenden zweiten Geschwaders und der dritten Division dieses Geschwaders und Kontre-Admiral von Arnim zum Chef der vierten Division des zweiten Geschwaders ernannt. Korvetten-Kapitän Poschmann ist Chef der ersten Torpedobootsflottille und Korvetten-Kapitän von Colomb zum Chef der in Danzig neu zusammentretenden zweiten Torpedobootsflottille ernannt. Kontre-Admiral Barandon ist zum Chef des Stabes der Flotte ernannt. Der Flotte treten ferner zwei Aufklärungsgruppen bei. Der Aviso „Blitz" ist mit der als Scheibenschiff für die Flotten-Schießübung in der hiesigen Bucht hergerichteten früheren norwegischen Brak „Drafu" im Schlepptau am Sonnabend von Kiel nach Danzig abgegangen. — Die der Mrs. Lady Ingram, der Eigenthümerin der größten Illustrirten Londoner Zeitung „News", gehörige Segelyacht, welche kürzlich bei Helgoland den zweiten Preis bekam, ist hier eingelaufen. Die Yacht, welche 480 Tons Gehalt hat, führt 30 Mann Besatzung. Nach der letzten Segelregatta in Helgoland dinirte der Kaiser an Bord der Yacht und verlieh ihr die Auszeichnung, daß sie — einige der wenigen bevorzugten Yachten — ohne jede Zollrevision jeden deutschen Hafen anlaufen darf. Morgen geht die Yacht von hier nach Marienburg. — Der neue Divisionskommandeur, General v Pfuhlstein, tritt seinen Dienst am Mittwoch an. — Unter den hiesigen Bernsteinhändlern macht sich eine große Erregung gegen die Firma Stantien u. Becker bemerkbar, da, wie festgestellt ist, vom Geheimen Kommerzienrath Becker ein Agent mit der Ueberwachung der hiesigen Bernsteinhändler beauftragt ist, der insbesondere darauf achten soll, ob der sämmtlich von Becker bezogene Bernstein in der von ihm vorgeschriebenen Weise verwendet wird. — Bei einer Haussuchung, welche kürzlich bei einem hiesigen Hoteldiener — welcher im Verdachte eines Diebstahls stand — von dem Kriminalschutzmann Kreß hierselbst vorgenommen wurde, fand derselbe 16 Stück nicht durchlochte — also giltige — Bahnsteigkarten. Die angestellten Ermittelungen darüber, auf welche Weise der Hoteldiener in den Besitz dieser Karten gelangt war, haben ergeben, daß ihm dieselben vom einem Hilfsbahnsteigschaffner des hiesigen Hauptbahnhofes gegen Zahlung einer ganz geringen Entschädigung überlassen worden waren. Der betreffende Hilfsbeamte hatte einfach die ihm an der Sperre von den den Bahnsteig betretenden Personen vorgezeigten Bahnsteigkarten nicht immer durchlocht und diese undurchlochten Karten beim Verlassen des Bahnsteiges den Inhabern abgenommen und bei Seite gebracht bezw. an den Hoteldiener verkauft, welcher sie dann für seine Person zum Betreten des Bahnsteiges nochmals gebraucht hat. Der ungetreue Hilfsbeamte ist sofort aus dem Dienste entlassen worden und wird sich demnächst mit dem Hoteldiener wegen Betruges vor dem Gericht zu verantworten haben.

— **Königsberg**, 1. August. Bei dem heutigen dritten Sommerrennen des preußischen Reitervereins zu Karolinenhof gewann im Halbblut-Hürdenrennen, Distanz 2400 Meter, den ersten landwirthschaftlichen Preis von 1000 Mark v. Simpsons-Georgenburg braune Stute „Blume," Reiter Graf Lehndorff, den zweiten von 300 Mark Lieutenant von Reibnitz'-Langfuhr schwarzbrauner Wallach „Eskimo" und den dritten von 200 Mark Lieutenant von Lippas-Stallupönen hellbrauner Hengst „Harmonium." Im Zukunftsrennen, Distanz 1200 Meter, errang den Staatspreis von 1000 Mark Schrader-Waldhofs brauner Hengst „Marienkäfer", den Vereinspreis von 300 Mark von Simpsons-Georgenburg braune Stute „Tugend" und den dritten Preis von 100 Mark Lieutenant Hoffmann von Waldaus-Namslau dunkelbraune Stute „Gratulantin." Beim Schlenderjan-Jagdrennen, Distanz 3500 Meter, behauptete den Unionklubpreis von 1000 Mark nebst einen Vereinsehrenpreis Lieutenant von Reibnitz-Langfuhr braune Stute „Kassurah"; ferner fielen Vereinspreise zu von 300 Mark Lieutenant Freiherrn von Richthofens-Thorn brauner Hengst „Pantalon", von 200 Mark Premierlieutenant v. Krauses-Thorn braune Stute „Octave", 100 Mark, Schraders-Waldhof brauner Hengst „Patagonier." Im Vergleichsrennen, Distanz 2000 Meter, gewann den Staatspreis von 1500 Mark Lieutenant Graf Hardenbergs-Breslau Fuchsstute „Florence" und den Vereinspreis von 300 Mark Freiherr von Reinhardts-Berlin „Maisonne." Beim Rosenberg-Jagdrennen, Distanz 3000 Meter, kämpften um die landwirthschaftlichen Preise von 900, 200 und 100 Mark drei Pferde. Erstes wurde Lieutenant von Zitzewitz'-Langfuhr brauner Wallach „Elpus", Reiter Besitzer, zweites Lieutenant von Puttkamers-Langfuhr schwarzer Wallach „Freiherr von Flamländer", drittes Lieutenant Rennhoffs-Stallupönen dunkelbraune Stute „Akkon". Den Schluß bildete ein Trost-Jagdrennen, Distanz 3000 Meter, für Pferde, welche 1897 auf der Karolinenhofer Bahn gestartet, aber kein Rennen von mindestens 1000 Meter gewonnen haben. Den ersten Preis von 900 Mark gewann Lieutenant Graf zu Eulenburgs-Berlin brauner Wallach „Nichtraucher", den zweiten von 300 Mark Lieutenant Graf Lehndorffs-Neustadt Fuchswallach „Herr Vex", den dritten von 200 Mark Premierlieutenant Dulons-Thorn braune Stute „Modell" und den vierten von 100 Mark Lieutenant von Pöllnitz'-Gumbinnen brauner Wallach „Ornament".

— **Schulitz**, 1. August. Nach der letzten Stadtverordnetensitzung sind die Amtsgeschäfte des Gemeindevorstehers von Schloßhauland vom 1. August cr. auf den hiesigen Magistrat übergegangen. Die Stadt ist jetzt, nach der Eingemeindung von Schloßhauland in zwei Wahlbezirke eingetheilt worden. Die alte Stadt bildet den ersten und der neu hinzugetretene Theil (Gemeinde Schloßhauland) den zweiten. In Betreff der Polizeibeamten und Nachtwächter werden vom 1. Oktober neue Bestimmungen getroffen. Für den verstorbenen Stadtwachtmeister soll eine Neuwahl stattfinden.

— **Schneidemühl**, 1. August. Die 74. Infanteriebrigade, bestehend aus den Infanterieregimentern 148 und 149, wird in hiesiger Gegend ihre Regiments- und Brigadeexerzieren in der Zeit vom 12. d. M. bis 6. September cr. abhalten und werden infolge dessen einquartiert 1 General, 46 Hauptleute und andere Offiziere, 128 Unteroffiziere, 824 Gemeine und 22 Pferde. Am 23. d. M. wird dem Brigadeexerzieren Prinz Albrecht von Preußen beiwohnen. — Vorgestern gerieth beim Rangiren auf dem hiesigen Bahnhof der Hülfsrangirer Wolff zwischen die Puffer zweier Wagen und trug eine schwere Verletzung der linken Brustseite davon. Es ist Hoffnung vorhanden, daß der Verletzte am Leben erhalten werden wird.

Lokales.

Thorn, 3. August 1897.

≅ [Personalien.] Der Oberförster Schuppius zu Eisenbrück im Regierungsbezirk Marienwerder ist auf die Oberförsterstelle Hartigsheide mit dem Amtssitz zu Forsthaus Heidchen im Regierungsbezirk Posen versetzt, der Forst-Assessor Achtermann zum Oberförster ernannt und ihm die Oberförsterstelle in Eisenbrück im Regierungsbezirk Marienwerder übertragen worden. — Dem in den Ruhestand getretenen Strafanstaltswerkmeister Waltersdorf in Graudenz früher in Mewe, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Dem Garnison-Direktor a. D. Rechnungs-Rath Hoffmann zu Bromberg ist der Kronen-Orden dritter Klasse verliehen worden. — Amtlich wird heute veröffentlicht, daß dem Ingenieur Doinet zu Inowrazlaw, wie wir schon vor mehreren Tagen mitgetheilt haben, die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden ist.

= [Personalien bei der Post.] Der Post-Assistent Nadolny in Graudenz ist zum Ober-Post-Assistenten ernannt worden. Versetzt sind: Der Ober-Telegraph-Assistent Klein von Thorn nach Danzig, die Post-Assistenten Janzowski von Danzig nach Dirschau, Wölke von Thorn nach Mocker, Steffen von Kolmar i./E. nach Waldau (Westpr.) Matz von Bartenstein nach Königsberg, Piotrowski von Briesen nach Elbing.

+ [Personalien bei der Generalkommission für Westpreußen und Posen in Bromberg.] Ueberwiesen sind: der Regierungs-Assessor v. Katzler, bisher Spezialkommissar in Glogau, als Hülfsarbeiter, der Gerichtsassessor Jordan aus Breslau zur Ausbildung für das Amt eines Spezialkommissars, der Forstassessor Wesener aus Brutz Westpr. als forsttechnischer Hilfsarbeiter. — Versetzt sind: der Forstassessor Kohlbach als Hilfsarbeiter zur Regierung in Magdeburg; die Landmesser Koller von Bromberg in den Bezirk der Generalkommission in Breslau, Gaedke von Ostrowo nach Bromberg, Haase von Gnesen nach Konitz, Rosencrantz von Lissa nach Elbing, der Spezialkommissions-Zivilanwärter Schipplick von Elbing zur Spezialkommission I in Konitz. — Einberufen ist der Bureaugehülfe Alshut in Elbing als Zivilanwärter zur dortigen Spezialkommission. Ernannt und befördert sind: der Generalkommissions-Sekretär Liepelt zum Geheimen Registrator im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, der Oekonomiekommissions-Anwärter v. Graevenitz, bisher in Konitz, unter Versetzung nach Bromberg, zum Oekonomiekommissions-Gehilfen. Zur dauernden Beschäftigung in der landwirthschaftlichen Verwaltung angenommen ist der Landmesser Dütschke in Bromberg.

+ [Victoria-Theater.] Aus dem Theaterbureau wird uns mitgetheilt: Diesen Mittwoch geht zum Benefiz für Herrn Willy Raven-Schwab, und zwar zum letzten Male und bei kleinen Preisen Zeller's beliebte Operette „Der Obersteiger" in Scene. Herrn Raven-Schwab, dem Günstling unseres theaterliebenden Publikums, wird es an zahlreichem Besuch zu seinem Ehrenabend gewiß nicht fehlen. — Donnerstag Gastspiel des kgl. sächs. Hofschauspielers Ed. Härting „Glück im Winkel" von Sudermann.

— [Zur Erweiterung der Gasanstalt.] Auf Einladung des Hausbesitzervereins fand gestern Abend im keinen Saale des Schützenhauses eine Versammlung statt, in welcher über einen gegen die geplante Erweiterung der Gasanstalt an den Kreisausschuß zu richtenden Protest verhandelt werden sollte. Es hatten sich nur 16 Herren eingefunden. Zunächst wurde eine Petition, die an den Kreisausschuß abgeschickt werden soll und bereits mit einer größeren Reihe von Unterschriften bedeckt ist, verlesen; in derselben wird gebeten, der geplanten Vergrößerung der Gasanstalt die Genehmigung zu versagen, die hierfür bewilligten Mittel sollten lieber zur Verlegung der Gasanstalt verwendet werden. Unter den Gründen hierfür wird besonders hervorgehoben, daß die Grundstücke in der Nähe der Gasanstalt vollständig werthlos würden, die Miethen gingen von Jahr zurück. Auch in gesundheitlicher Hinsicht würden die Nachbargrundstücke durch die Gasanstalt sehr geschädigt, worüber ärztliche Atteste vorhanden seien. Ferner wird die Möglichkeit einer Explosion hervorgehoben und weiterhin bedauert, daß sich die Stadt gegen die Einführung elektrischer Beleuchtung ablehnend verhalte. — Herr Stadtrath Kittler führte in längerer Erwiderung aus: daß die Gasanstalt kein sehr angenehmer Nachbar sei, darin seien wohl Alle einig, er (Redner) sehe aber zunächst noch keine Möglichkeit, die Gasanstalt zu verlegen. Der Wunsch hiernach sei schon oft aufgetaucht, und man habe schon daran gedacht, die Gasanstalt nach dem Gebiet bei der Defensionskaserne zu verlegen. Dieses Terrain sei aber unter einer Million kaum zu haben, und man könne vorläufig noch garnicht daran denken, es zu erwerben. Die Erweiterung der Gasanstalt sei aber ungemein dringend, denn der Gasverbrauch nehme ständig zu. Wenn man die Gasanstalt nach der Stelle, wo jetzt die städtische Ziegelei steht, verlegen wollte, dann würden bald ebensolche Klagen von den Nachbarn kommen, wie wir sie jetzt hören. Man könne vielleicht noch an einen Platz zwischen Siechenhaus und Galgenberg denken; die Verlegung der Gasanstalt dorthin würde aber nicht billig sein und außerdem für das Publikum sehr unbequem. Und der letztere Umstand spreche sehr mit, eine Gasanstalt könne nur floriren, wenn sie dem Publikum leicht zugänglich und möglichst im Mittelpunkt des Netzes an tiefer Stelle gelegen ist. Der Vorwurf, daß sich die Stadt gegen die Einführung des elektrischen Lichts ablehnend verhalte, treffe nicht zu, im Gegentheil seien Unterhandlungen im Gange, die Pferdebahn in eine elektrische Straßenbahn umzuwandeln, und es werde dann auch elektrisches Licht und elektrische Kraft abgegeben werden; diese Unterhandlungen versprächen Erfolg. In der vorerwähnten Petition sei aber zugegeben, daß dann der Gasverbrauch noch steigen werde, also lasse sich eine Erweiterung der Gasanstalt nicht länger umgehen. Unsere Gasanstalt sei ursprünglich ganz vorzüglich konstruirt worden, es diene jetzt, nach bald 40 Jahren, noch dasselbe Retortenhaus. Durch die jetzt geplante Vergrößerung werde aber die Produktionsfähigkeit für verhältnißmäßig wenig Geld auf weit über das Doppelte gebracht. Für die Anwohner bedeute die Vergrößerung keine Verschlechterung, sondern eine wesentliche Verbesserung der Verhältnisse. Ungesund sei übrigens der Gasgeruch keineswegs, dafür liefere doch die Familie des Gasdirektors den besten Beweis. — Herr Bankdirektor Prowe spricht sich gleichfalls gegen die Verlegung der Gasanstalt aus; dieselbe habe sich gerade auf dem Platze, auf dem sie stehe, vorzüglich bewährt. — Herr Stadtrath Kittler weist noch darauf hin, daß auch in Berlin, wie überhaupt in fast allen Städten die Gasanstalten inmitten der bevölkertsten Stadttheile stehen; eine Gasanstalt müsse nun einmal mitten in der Stadt liegen, im Interesse der Bürgerschaft selbst sei die Verlegung nicht rathsam. Innerhalb des 1. und 2. Rayons dürften wir nun doch einmal nicht bauen, und darüber hinauszugehen, sei unthunlich. — Herr Kordes ist auch gegen die Verlegung; unsere Gasanstalt habe schon bis zu 75 000 Mk. in die Kämmereikasse abgeführt, das sei doch eine Leistung, für die Herrn Kittler allseitiger Dank gebühre. Eine Verlegung würde ein schauderhaftes Stück Geld kosten, wer solle das bezahlen? Man verlange mit der Verlegung der Gasanstalt in finanzieller Hinsicht etwas ganz Unbilliges und bringe nur Unfrieden zwischen Verwaltung und Bürgerschaft, der sich garnicht rechtfertigen lasse. — Herr Wunsch meint, man müsse doch nach und nach auf die Verlegung der Gasanstalt hinwirken; andere Städte seien auch weiter angelegt, als Thorn. — Herr Kittler erwidert, daß unsere Gasanstalt im Gegentheil außerordentlich günstig liege, und zwar nach drei Seiten hin frei, nur nach der vierten Seite hin stehen, allerdings in ziemlicher Nähe, Wohnhäuser. Nach weiterer eingehenden Debatte wird die Versammlung um ½11 Uhr geschlossen; von einer Beschlußfassung wird Abstand genommen.

* [Jagd] Im August dürfen geschossen werden: Männliches Roth- und Dammwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne und alles andere Sumpf- und Wassergeflügel.

+ [Zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung.] Wie das Reichs-Versicherungsamt den Vorständen der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten mitgetheilt hat, sind im Jahre 1896 an Renten auf Grund des

---

Als aber die Vögte sich Juanita nähern und mit sanfter Gewalt sich ihrer bemächtigen wollten, ertönte ein durchdringender Schrei von den Lippen der Wahnsinnigen.

„Nein, nein, ihr sollt meine Hände nicht fassen, denn es klebt Blut an ihnen", rief sie und mit der den Wahnsinnigen eigenen Kraft gelang es ihr, sich den starken Armen der Vögte zu entringen.

Das Antlitz immer gegen die sie Verfolgenden gewandt, die Linke weit gegen dieselben ausgestreckt, eilte sie in wilder Flucht den steilen Felsen hinauf, der jenseits der Spitze in den grausigen Abgrund endete.

„Haltet die Unglückselige!" schrie der Alcalde mit starker Stimme, aber schon war es zu spät, und die herankeuchenden Vögte vermochten Juanita nicht mehr zu erreichen. Immer mehr zurückweichend, war sie auf dem Gipfel des Felsens angekommen und haltlos in die gähnende Tiefe hinabgestürzt.

Ein schwacher Aufschrei klang zu der vor Schreck und Entsetzen bewegungslos verharrenden Volksmenge herüber, ein entferntes dumpfes Aufpoltern folgte und dann war Alles vorüber. Der Himmel selbst hatte geurtheilt und gerichtet und vor der Allmacht beugten sich in Demuth die irrenden Menschen. — —

Nur noch wenige Worte haben wir hinzuzufügen. Der Leichnam des Lopez wurde in aller Stille begraben, kaum daß sich Jemand fand, ihm die letzte Ehre zu erweisen.

Als die zum Tode Verurtheilten mit neu aufgeblühter Jugendkraft die Schauer der ihnen auferlegten Prüfung überwunden, traten sie, von dem Segen der Eltern begleitet, vor Gottes Traualtar. Ihrer schweren Leidenszeit folgte ein langes, glückliches Leben.

Pablo war ein Anderer geworden; die Schroffheit seines Charakters hatte sich verloren und er lebte fortan nur noch seinen Kindern. Die alte Paquita aber folgte ihrem unglücklichen Kinde bald in die Ewigkeit nach, sie starb in dem zuversichtlichen Glauben, daß sie Juanita von allen Fehlern gereinigt oben wiederfinden werde, dem lichten Ursprung aller Welt.

Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes 48,5 Millionen Mark gezahlt worden, wovon 27,4 Millionen auf die Alters- und 21,1 Millionen auf die Invalidenrenten entfielen. Auf Preußen entfielen 18,2 Millionen Alters- und 13,5 Millionen Invalidenrenten, auf Bayern 2,4 und 2,2, auf Königreich Sachsen 2 und 0,9 Millionen, auf Württemberg 0,7 und 0,6 Millionen. Die einzige Versicherungsanstalt, in welcher die Summe der Invalidenrenten die der Altersrenten bereits überstiegen hat, ist Baden. Hier stehen 564 000 Mk. Invalidenrenten 543 000 Mk. Altersrenten gegenüber. An Beiträgen sind insgesammt rund 1 975 000 Mk. erstattet worden und zwar in Heirathsfällen 1 458 000 Mk. und in Todesfällen 517 000 Mk. Auf Preußen entfallen von den Erstattungen 1 171 000 Mk, auf Bayern 137 000 Mk., auf Sachsen 234 000 Mk. und auf Württemberg 56 000 Mk. Die Erstattungen der Beiträge erfolgen bekanntlich an weibliche Versicherte, die eine Ehe eingehen, sowie an Hinterbliebene solcher Versicherten, die nicht in den Genuß einer Rente getreten sind.

* [Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht!] In dem Briefe einer kleinen Ferienkolonistin an ihre Mutter in Berlin lesen wir eine kurze Beschreibung der Schlesischen Wasserkatastrophe, die uns trotz der Unbeholfenheit des Stils und ihrer sonstigen Unvollkommenheiten tief zu Herzen ging. Das Kind schreibt: „Die reißenden Wasser führen Schränke, Tische und allerlei Hausgeräth mit sich, ich sah das Bett mit einer Frau dahin treiben und einen Sarg mit einem kleinen Kinde. Ach Mutter!“ Dieses „Ach Mutter“ enthält eine ganze Welt des Schmerzes und der kindlichen Theilnahme. Angesichts all des gräßlichen Unglücks, das die entfesselten Ströme in Schlesien und Sachsen und in weiten Theilen der oesterreichisch-ungarischen Monarchie angerichtet haben, bemächtigt sich auch des gereiften Mannes ein tiefes Mitgefühl. Warum soviel, so schreckliches Elend und Leid! Tausende strebsamer und fleißiger Leute haben ihr mühsam erworbenes Hab und Gut verloren, und wie erschreckend groß ist die Zahl derer, die auch nicht einmal das nackte Leben zu retten vermochten, sondern ein Opfer wurden der stürzenden Fluth! Und nur zum Theil hat das nasse Grab bisher die Leichen der Unglücklichen wiedergegeben, die aus der Mitte ihrer Lieben so plötzlich hinweggerissen wurden; viele werden noch vermißt und von den bangenden Angehörigen gesucht; und je länger je mehr schwindet die Hoffnung, daß die Vermißten noch am Leben sind. Aber auch Angesichts dieses entsetzlichen Unglücks geziemt es dem braven Manne nicht thatenlos zu klagen, es gilt vielmehr auf schnellstem Wege Hilfe zu schaffen, denn den von der Katastrophe Betroffenen mangelt es an Allem, was zu des Leibes Nahrung und Nothdurft gehört. Hier darf sich Niemand ausschließen, ein Jeder muß helfen. Und wir sind des gewiß, der öffentliche Aufruf wird nicht vergebens an die Herzen unsrer Mitbürger appelliren; zur Linderung dieser furchtbaren Noth wird ein Jeder sein Scherflein beitragen, damit den Unglücklichen ersetzt werde, was menschliche Hilfe überhaupt ersetzen kann. Die Geschäftsstelle der „Thorner Zeitung“, Bäckerstraße 39, ist gern bereit, Gaben für die Nothleidenden in Empfang zu nehmen und für die Unglücklichen an das Centralkomitee in Berlin, dessen Bildung ja unmittelbar bevorstehen dürfte, weiter zu befördern. Und auch das bedenke man: „Wer schnell giebt, giebt doppelt!“

* [Preisnotirungen für landwirthschaftliche Produkte.] Wie die Landwirthschaftskammer in Posen mittheilt, hat sie in Folge des zur Zeit vollständigen Fehlens von börsenmäßigen Notirungen für die Preise landwirthschaftlicher Produkte ein über die ganze Provinz Posen ausgedehntes Verfahren eingeleitet, um über die in den verschiedenen Gegenden gezahlten Preise schleunigst orientirt zu werden.

* [Bild des Kultusministers.] In Lehrerkreisen war der Wunsch geäußert worden, ein Bild des Kultusministers Dr. Bosse zu besitzen. Der Kultusminister hat nun auf ein Gesuch sein Bild dem Hilfsvereine deutscher Lehrer mit der Genehmigung überwiesen, das Bild zu vervielfältigen. Das Bild trägt den Wahlspruch: „Nur treu“.

— [Inbetreff der Postanweisungen für Soldaten] ist neuerdings vom Reichs-Postamt bestimmt worden, daß zu den Postanweisungen an die in Reih und Glied stehenden Soldaten bis einschließlich zum Feldwebel oder Wachtmeister aufwärts über Beträge bis zu 15 Mk., welche, bezeichnet mit dem Vermerk „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers“, für die ermäßigte Gebühr von 10 Pf. befördert werden, von jetzt an die Postanweisungsformulare ohne Werthzeichenstempel zu benützen sind, die zum Preise von 1 Pf. für je zwei Stück bei den Postanstalten und den Landpostboten bezogen werden können.

= [Frachtbegünstigungen für Ausstellungsgegenstände.] Für diejenigen Gegenstände und Thiere, welche auf den nachgenannten Ausstellungen ausgestellt und unverkauft geblieben sind, wird seitens der Eisenbahnverwaltung die frachtfreie Rückbeförderung gewährt a) Deutsche Fachausstellung für Hotel- und Wirthschaftswesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe in Stuttgart vom 14. bis 31. August; b) Gruppenschau in Schwetz am 17. August; c) Ausstellung der 42. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirthe in Wiesbaden vom 21. bis 26. August.

+ [Die Post-Spar- und Vorschußvereine] der Ober-Postdirektionen in Danzig und Bromberg haben im Jahre 1896 folgende Geschäftsergebnisse erzielt: Danzig: Mitgliederzahl 2816, Vereinsvermögen 594 825 Mark (darunter u. A. 97 527 Mk. in ausstehenden Vorschüssen, 243 017 Mk. in zinstragenden Papieren, 250 125 Mk. in Hypotheken.) Die jährlichen Einlagen der Mitglieder haben 174 919 Mk., das Guthaben der Mitglieder am Jahresschluß mit Zinsen und Gewinnantheil 576 914 Mk. betragen. Vorschüsse sind zum Betrage von 155 846 Mk. bewilligt worden. Der Gewinnantheil der Mitglieder hat 0,75 Prozent (4632 Mk.) betragen. Bromberg: 2312 Mitglieder; Vereinsvermögen 479 313 Mk., Gewinnantheil 6832 Mk. (1,50 Proz.)

§ [Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft] hält in diesem Jahre ihre Herbstsitzungen in der Woche vom 11. bis 16. Oktober in Berlin in der üblichen Weise ab; bei dieser Gelegenheit mag daran erinnert werden, daß gleichzeitig mit dieser Tagung, nämlich vom 15. bis 17. Oktober wiederum eine Gersten- und Hopfen-Ausstellung in den Räumen der Versuchs- und Lehrbrauerei zu Berlin stattfinden wird.

× [Ein bemerkenswerther Prozeß wegen unlauteren Wettbewerbs] ist dieser Tage in erster Instanz vom Schöffengericht in Düsseldorf entschieden worden. Vor etlichen Monaten erstand den Eierhändlern ein Konkurrent, welcher seine Waare sehr billig verkaufte; beispielsweise pries er an: Frische Landeier 3 Stück 10 Pf. Die Eierhändler denunzirten den billigen Eiermann wegen unlauteren Wettbewerbs, weil die angepriesenen frischen Landeier fremde Kisteneier seien, das Publikum sonach getäuscht werde. Das Schöffengericht verurtheilte denn auch den Beschuldigten zu 50 Mark Geldstrafe; in der Urtheilsbegründung heißt es: Unter frischen Landeiern seien hiesige Eier zu verstehen, nicht sog. Kisteneier.

+ [Was thut man gegen Insektenstiche?] Insektenstiche sind bekanntlich ebenso häufig wie unangenehm. Jedermann weiß, daß unter Umständen ein Insektenstich auch schwere Gesundheitsstörungen mit sich bringen, ja tödtlich wirken kann. Da hat nun ein Dr. Ottinger ein sehr einfaches Mittel angegeben, nämlich das Betupfen jedes Insektenstiches mit Ichthyol. Noch praktischer ist das Auflegen eines Ichthyolpflasters. Einen kleinen Streifen davon kann jeder Tourist mit sich führen; er hat dann stets ein sicher wirkendes und einfaches Mittel bei Insektenstichen.

m [Militärisches.] In der letzten Nacht von Abends 9 bis heute morgen 3 Uhr fand eine größere Gefechtsübung des ganzen Pionierbataillons auf dem Landübungsplatz und dem angrenzenden Gelände vor dem Generalinspekteur der Pioniere, Generallieutenant Excellenz Becker statt.

II [Unterstützungsverein „Humor“.] In der letzten Vorstandssitzung ist beschlossen worden, das nächste Sommerfest am Sonntag, den 22. August in der Ziegelei abzuhalten. Das Fest besteht aus Konzert, Hundewettrennen, vielseitigen Belustigungen, Tombola, Preisschießen etc. Der Reinertrag soll, wie schon früher mitgetheilt, dem Kaiser Wilhelm-Denkmalfonds hier zufließen. Der Vorstand hat außerdem beschlossen, durch anderweite Veranstaltungen, event. durch Zuschuß aus der eigenen Kasse den Beitrag zum Denkmalsfonds bis auf 500 Mark zu bringen.

♉ [In der höheren Töchterschule] fand heute die feierliche Einführung des Herrn Oberlehrer Hollmann durch Herrn Direktor Dr. Maydorn statt. Auch die wissentschaftliche Lehrerin Fräulein Panckow, die lange Zeit durch Krankheit vom Unterricht ferngehalten war, ist wieder eingetreten, so daß das Lehrer- bezw. Lehrerinnenkollegium der höheren Töchterschule wieder vollzählig ist.

+ [Polizeibericht vom 3. August.] Gefunden: Ein Hundehalsband in der Breitestraße; Legitimationspapiere, auf die Namen Johann und Marianna Streu lautend, in der Culmer Vorstadt. — Verhaftet: Zwei Personen.

♓ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,45 Meter über Null, das Wasser steigt wieder stark, der Hochwassersignalball ist gestern wieder gezogen worden. Abgefahren sind die Dampfer „Prinz Wilhelm“ nach Graudenz, „Brahe“ mit Spiritus, Getreide, Branntwein, Honigkuchen für die Weichselstädte, „Bromberg“ mit gemischten Stückgütern und „Warschau“ mit Mehl, Getreide und Spiritus beladen, alle drei Dampfer nach Danzig. Eingetroffen sind die Dampfer „Alice“ mit Heringen, Petroleum, Eisenträgern, Kolonialgütern und vier beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig, „Fortuna“ ohne Ladung aus Warschau und „Meta“ mit Heringen und Dachpappe beladen aus Königsberg. Aus Rußland trafen zwei mit Kuhhaaren und Leimleder beladene Kähne, aus Danzig drei mit Eisen, Kohlen und Stückgütern beladene Kähne ein. Abgefahren sind zwei mit Ziegeln und Rübsen in Säcken beladene Kähne nach Danzig.

Tarnobrzeg, 3. August. (Eingeg. 12 Uhr 45 Min.) Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 3,45, heute 3,16 Meter.

Warschau, 3. August. (Eingeg. um 12 Uhr 18 Min.) Wasserstand hier heute 3,63 Meter (gegen 3,35 gestern). Bei Zawichost gestern 2,30 Meter.

— Culmsee, 2. August. Das bekannte Gartenetablissement Villa nova, das größte seiner Art in Culmsee, bisher dem Restaurateur Wittenborn gehörig, ist für 55000 Mark in den Besitz des Kaufmanns W. Bade übergegangen.

Vom Unwetter.

Das mit so unheimlicher Schnelligkeit eingetretene Hochwasser ist in Schlesien, Sachsen und Böhmen wieder im Rückgange begriffen. Aber der Schaden, den das entfesselte Element angerichtet, ist unübersehbar groß. Viele Menschenleben hat es zum Opfer gefordert, zahlreiche Brücken weggerissen, Wege und Gebäude zerstört, die auf den Feldern liegende Ernte fortgeschwemmt und die Felder verschlämmt. Weit über 100 Personen haben die entsetzlichen Folgen dieser Regenstürze mit dem Tode gebüßt. An sicher konstatirten Todesfällen liegen auf der schlesischen Seite bisher 24 vor, eine Zahl, die sicher noch wachsen wird, während von der böhmischen Seite 85 Verunglückte gemeldet werden.

Der Eisenbahnzug Salzburg-Flankenmarkt entgleiste zwischen Hallwang und Seekirchen infolge einer Dammrutschung und fiel über den Damm herab. Lokomotivführer und Heizer trugen schwere Verletzungen davon, Ersterer starb während des Transportes nach Salzburg. — Auf der Kremsthalbahn ist ein Eisenbahnzug außerhalb der Station Kremsmünster abgestürzt. Der Maschinenführer und Heizer sind getödtet, ein Bahnaufseher ist verwundet worden. — In Thiemandorf im Lößnitzthal wurden zwölf männliche und weibliche Arbeiter der Klugeschen Spinnerei bei der Fahrt über eine Brücke mit ihrem Gefährt von den Hochwasserfluthen fortgerissen und sind sämmtlich ertrunken. — Aus Schlesien und der Lausitz: In der Gegend Lauban richtete das Hochwasser furchtbare Schäden an. In Marklissa sind 5 Personen ertrunken. Die Hagenmühle, mehrere Häuser und drei Brücken sind von den Fluthen fortgerissen. Die Lage ist trostlos. Im Riesengrunde am südlichen Abhang des Koppenkegels hat durch die Regengüsse ein Bergrutsch stattgefunden. Sechs Personen wurden getödtet.

Das Hochwasser hat in Schlesien nach oberflächlicher Schätzung einen Schaden von 12 Millionen Mark verursacht. Nach den von allen Richtungen der Provinz bis heute eingegangenen Nachrichten haben im Ganzen 38 Menschen ihr Leben eingebüßt, der größte Theil von ihnen ist ertrunken, die Uebrigen wurden von einstürzenden Gebäuden erschlagen. Gegen 120 Baulichkeiten, darunter größtentheils Wohnhäuser, sind von den reißenden Fluthen ganz oder theilweise weggerissen; in vielen Gegenden ist die gesammte Ernte vernichtet; auch mehrere Gruben sind in Mitleidenschaft gezogen, da Wasser eingedrungen ist. — Wie aus Breslau berichtet wird, ist das den Touristen bekannte Gasthaus „Zur Bergschmiede“ im Riesengrund mitsammt den Insassen fortgerissen worden; letztere sind alle ertrunken. Vermuthlich hängt das Unglück mit dem Bergrutsch am Koppenkegel zusammen.

Aus Zwickau (Sachsen) wird gemeldet: Das Bockwaer Kohlenrevier ist völlig unter Wasser gesetzt, vielfach ragen nur die Spitzen der Telegraphenstangen und die Dächer aus den Fluthen. Krossen ist überschwemmt. — Die Zahl der allein im Wistritzthale Umgekommenen schätzt man auf 60. — Auch in Forst (Lausitz) hat die Neisse die Dämme durchbrochen. Viele Brücken sind eingestürzt, die Straßen stehen unter Wasser; der Personen- und Postverkehr ist abgeschnitten; Wohnhäuser und Fabrikgebäude drohen einzustürzen; die Fabriken stellen die Arbeit ein. — Aehnliches wird aus Guben gemeldet.

Aus Guben wird gemeldet: Der Wasserstand der Neisse ist höher, als jemals zuvor; die niedriger gelegenen Stadttheile stehen unter Wasser. Bei Groß-Gastrose und Markersdorf sind mehrere Dämme gebrochen; die Lage ist sehr gefährlich. — In Dresden ist in Folge Hochwassers der Verkehr am Elbquai Alt- und Neustadt, mit Ausnahme des König-Albert-Hafens, bis auf Weiteres eingestellt worden. — Zum Besten der Unwettergeschädigten haben die Gebrüder Bienert in Plauen bei Dresden bereits 50 000 Mark gespendet.

Die Bildung eines Centralkomitees zur Sammlung von Gaben für die durch das Unwetter Betroffenen regt die „Nordd. Allg. Ztg.“ an, indem sie schreibt: Aus den verschiedensten Landestheilen gehen uns Aufrufe zu, welche zu Gaben für die durch Wassernoth und Wolkenbruch Betroffenen auffordern. Am gerathensten würde uns erscheinen, wenn, wie es im Jahre 1888 mit sehr gutem Erfolge geschehen ist, sich ein Centralkomitee bildete, in welches sich die lokalen Organisationen einzugliedern hätten und das die Sorge übernähme, daß die Gaben je nach Bedarf der verschiedenen Bezirke dort zur Verwendung kämen, wo es am nothwendigsten ist.

Nach Meldungen vom Oberlauf der Donau ist der höchste Wasserstand bereits erreicht und das Wasser im Fallen begriffen. Am Wienfluß ist die Situation beinahe eine normale.

Kaiser Franz Joseph hat 30 000 Gulden für die durch Hochwasser Geschädigten in Böhmen gespendet. Auch sollen Staatsbeihilfen gewährt werden.

Für die Unwetterbeschädigten in Württemberg hat Kaiser Wilhelm 3000 Mark gespendet. Ein Artikel des württembergischen Staatsanzeigers betont, daß sich bei dem furchtbaren Hagelwetter wiederum die hilfsbereite Theilnahme und das Bewußtsein brüderlicher Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme in erfreulichster Weise bethätigt habe. Das Blatt giebt dem Dankgefühl, insbesondere auch gegenüber den norddeutschen Brüdern, herzlichen Ausdruck.

Das Hochwasser vom Jahre 1854 war für Schlesien wohl das größte in diesem Jahrhundert. Seit Anfang August herrschte in jenem Jahr in ganz Schlesien so anhaltendes Regenwetter, daß am 7. August eine Kabinetsordre den Ausfall der für Schlesien angesetzten Königsmanöver befahl. Am 8. hellte sich, wie zum Hohn, der Himmel auf und eine volle Woche herrschte klares Sonnenwetter. Dann aber begann wieder eine ununterbrochene Regenzeit. Am 23. August stieg die Oder am Pegel in Breslau auf 7,36 m, am nächsten Tage auf 7,61 m, der höchste Wasserstand im ganzen Jahrhundert. Am 22. fuhr man zu Kahn durch verschiedene Straßen Breslaus, der Kürassier-Reitplatz bildete einen See. Tags darauf brach der Damm hinter dem Schießwerder, die Fluthen setzten Alles unter Wasser. Das Elend jener Tage ist nicht zu beschreiben, über 10 000 Familien wurden ruinirt. Der Geldschaden wurde allein in Breslau auf 9 Millionen Thaler berechnet. Zahlreiche Menschenopfer heischten die Fluthen und über 1000 Menschen starben an typhösen Fiebern, die sich nach der Hochfluth einstellten.

Vermischtes.

Der Herrenreiter Graf Georg Zech kam dieser Tage im Landsberg-Jagdrennen an dem schwersten Hinderniß auf allen deutschen Bahnen, dem Carlshorster Sprung, auf seinem eigenen Wallach „Marmalade“ schwer zu Fall und ist an den Folgen dieses Sturzes soeben in Berlin gestorben. Er hinterläßt ein Vermögen von etwa 25 Mill. Mark.

Der Nationalökonom Geheimrath Professor Dr. Schmoller wurde Montag zum Rektor der Berliner Universität für das nächste Studienjahr gewählt.

Zur Vorsicht mahnt folgender Vorfall, der aus Gelsenkirchen mitgetheilt wird: In Erle, einer benachbarten Gemeinde, ist eine Bergmannsfamilie nach dem Genusse giftiger Pilze ernstlich erkrankt. Ein bei der Familie zu Besuch weilender Knabe ist bereits gestorben.

Eine weitere sehr erhebliche Gebühren-Ermäßigung ist am 1. August im inneren württembergischen Telephonverkehr eingetreten. Nachdem schon am 1. Mai d. Js. eine Herabsetzung der Sprechgebühren im Orts- und Vorortsverkehr von 20 auf 10 Pfg., im Nachbarschaftsverkehr bei einer Entfernung der Telephonanstalt von etwa 15 Kilometer in der Luftlinie von 30 auf 25 Pfg. erfolgt ist, wird nunmehr diese Entfernung auf 50 Kilometer (Nahverkehr) erstreckt. Es entspricht das den Wünschen zahlreicher Interessenten und namentlich der Telephontheilnehmer an kleineren und mittleren Plätzen. Dabei kommt noch in Betracht, daß in Württemberg die Jahresgebühr der Telephontheilnehmer nur 100 Mark gegenüber 150 Mark in Bayern und im Reichspostgebiet beträgt und daß die Sprechzeit anderwärts theilweise nur drei Minuten beträgt, während sie in Württemberg allgemein auf 5 Minuten festgesetzt ist. — Was in Württemberg geht, sollte auch anderswo möglich sein. Die Zahl der Telephontheilnehmer würde sich sicher nicht unerheblich steigern.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. August. Der Reichskanzler traf gestern 11 Uhr Abends von Aussee kommend hier ein.

Wien, 3. August. In Böhmen hauste das Unwetter am fürchterlichsten in Marschendorf, wo ein Theil des Gebäudes des Bezirksgerichts weggeschwemmt wurde. Bis jetzt sind 20 Todte aufgefunden, viel mehr werden noch vermißt. In Unter-Marschendorf wurden 15 Personen mit einem Haus weggerissen. Der Bezirksrichter von Marschendorf soll sich unter den Getödteten befinden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. August um 6 Uhr Morgens über Null: 2,38 Meter. — Lufttemperatur + 18 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. Windrichtung: Nord.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 4. August: Wenig verändert. Vielfach Gewitterregen.
Sonnen-Aufgang 4 Uhr 26 Minuten, Untergang 7 Uhr 44 Min.
Mond-Aufg. 11 Uhr 53 Min. Vorm., Unterg. 9 Uhr 18 Min. Abends.
Donnerstag, den 5. August: Veränderlich, kühl, windig, Gewitter.

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, den 3. August.		niedr. Mk	niedr. Pf	höch. Mk	höch. Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	—	2	25	Aale	p. Pfd.	—	—	1	—
Heu	„	2	—	2	25	Stör	„	—	—	—	—
Kartoffeln, alte	pr. Ctr.	2	—	3	—	Wels	„	—	—	—	40
Kartoffel, neue	7 Pfd.	—	20	—	—	Bressen	„	—	25	—	40
Schoten	1 Pfd.	—	10	—	—	Schleie	„	—	35	—	40
Bohnen, grüne	3 Pfd.	—	—	—	15	Hechte	„	—	30	—	40
Mohrrüben, junge	3 Bund	—	8	—	10	Karauschen	„	—	30	—	40
Kohlrabi	1 Mdl.	—	15	—	20	Barsche	„	—	30	—	40
Blumenkohl	p. Kopf	—	10	—	50	Zander	„	—	45	—	55
Salat	5 Kopf	—	—	—	10	Karpfen	„	—	—	—	—
Aepfel	3 Pfd.	—	20	—	25	Barbinen	„	—	25	—	30
Birnen	1 Pfd.	—	15	—	20	Weißfische	„	—	15	—	20
Kirschen	„	—	10	—	15	Puten	Stück	3	50	4	50
Johannisbeeren	„	—	15	—	—	Gänse	„	3	—	3	75
Gurken	Mdl.	—	15	—	40	Enten junge	Paar	2	—	2	40
Butter	p. Pfd.	—	70	—	9[illegible]	Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
Eier	Schock	2	—	2	60	„ junge	Paar	—	50	1	20
Krebse	„	1	25	3	00	Tauben	„	—	60	—	80

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	3. 8.	2. 8.		3. 8.	2. 8.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,30	100,40
Russ. Banknoten.	216,25	216,40	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,15	216,—	Poln. Pfdbr. 4½%	68,20	68,10
Oesterreich. Bankn.	170,45	170,50	Türk 1% Anleihe C	23,25	23,—
Preuß. Consols 3 pr.	98,40	98,30	Ital. Rente 4%	94,40	94,25
Preuß. Consols 3½ pr.	104,—	104,—	Rum. R. v. 1894 4%	90,—	89,90
Preuß. Consols 4 pr.	103,90	104,—	Disc. Comm. Antheile	209,10	208,60
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,75	97,75	Harp. Bergw.-Act.	197,70	195,10
Dtsch. Reichsanl. 3½%	103,90	104,—	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,—	93,25	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,40	100,50	New-York	83,—	82¼
			Spiritus 70er loco.	41,70	41,60

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

Die zu rd. 1100 Mk. veranschlagten Arbeiten und Lieferungen für den **Neubau zweier Waschküchen** bei Dienstwohnungen hinter Fort Dohna und Feste König Wilhelm I. bei Thorn, sowie

die zu rund 2700 Mk. veranschlagten **Be- und Entwässerungsarbeiten der Zeughausbüchsenmacherei und des Pferdestalles hinter dem Stadtbahnhofe in Thorn,** sollen am **Sonnabend, den 7. August, Vormittags 11 Uhr** im diesseitigen Geschäftszimmer je in einem getrennten Loose öffentlich verdungen werden.

Wohlverschlossene, portofreie und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer einzureichen, woselbst auch die Verdingungsunterlagen zur Einsicht ausliegen und die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von je 1,0 Mk. entnommen werden können.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. 3085

Thorn, den 26. Juli 1897. **Baurath Heckhoff.**

Bekanntmachung.

Die Staats- u. Gemeindesteuern pp. für das II. Vierteljahr (Juli/September) 1897/98 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den

16. August d. Js.

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei - Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags - Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 26. Juli 1897. 3098

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von **1500 Centner Steinkohlen für unser Krankenhaus** in der Zeit vom 1. October 1897 bis dahin 1898 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote auf diese Lieferung sind verschlossen mit der Aufschrift „Lieferung von Steinkohlen"

bis zum 4. September d. J.,
Mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserm Stadtsekretariat II (Armenbureau) zur Einsicht aus.

In dem Angebot muß die Erklärung enthalten sein, daß dasselbe auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sei. 3180

Thorn, den 31. Juli 1897.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Freitag, den 6. August cr.,
von 10 Uhr Vormittags ab
werden im **hiesigen Bürgerhospital Nachlaßsachen**
versteigert. 3115

Der Magistrat.

Roggen, Hafer, Heu und Stroh
kauft das
Proviantamt Thorn.

Gelegenheitskauf.
Rothe Pracht-Betten
mit kl. unbed. Fehlern, so lange noch Vorrath ist, gr. Ober-, Unterbett u. Kissen, reichl. m. weich. Bettfed. gef., zus. 12½ Mk., **Hotelbetten** 15½ Mk., **Extrabr. Herrschaftsbetten** nur 20 Mk., **Bettfedern** à Pfd. 45 u. 85 Pf. **Halbdaunen** 1,30 M. **Prachtv. halbweißer Halbdaunen** v. wunderbar herrlich. Füllkraft (nur 4 Pfd. zum Oberbett) à Pfd. 2,35 M. Nichtp. zahle Betrag retour, daher kein Risico. Meine hochelegante illustrirte Preisliste gratis.

A. Kirschberg, Leipzig,
Pfaffendorferstraße 5.

Loose

zur **Hessischen Damenheim - Lotterie.** Ziehung am 16. und 17. September 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Großen Klassen-Lotterie zum Bau der Fest-Halle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz.** — Ziehung der I. Klasse am 20. und 21. October 1897. Preis eines ¹/₁ Looses: **M. 6,80,** ½ Looses **Mk. 3,50.** — Ziehung der II. Klasse vom 15.—18. December 1897. Preis eines ¹/₁ Looses: **Mk. 4,60,** — ½ Looses **Mk. 2,40**

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie.** Ziehung am 13. Oktober 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Metzer Dombau-Geld-Lotterie.** — Ziehung vom 13.—16. November 1897. — Loose à **Mk. 3,50**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**

Expedition d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.

Guten Mittagstisch
außer dem Hause. Monatliches Abonnement zu haben **Schulstraße 1, II.**

Clara Kühnast.
D. D. S.
Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen Goldfüllungen
Künstliche Gebisse. 3156

Spurlos verschwunden
sind alle **Hautunreinigkeiten und Hautausschläge,** wie **Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke** 2c. durch den täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. **Bergmann & Co., in Radebeul-Dresden**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
à Stück 50 Pf. bei: 1558
Adolf Leetz u. Anders & Co.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis
August Stukenbrok, Einbeck.
Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Couverts
mit Firmen-Aufdruck
das Mille von **3 Mk.** an
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Altstädt. Markt Nr. 16, I, ist ein
eisern. Geldspind
billigst zu verkaufen. 3155

---

1 neues und 1 gut erhaltenes
Fahrrad
steht zum Verkauf **Mellienstraße 81.**

Eine Bäckerei,
Mocker, Lindenstraße 60, zu verpachten.
Näheres brieflich. 3110
R. Scheckel, Gremboczyn.

Malergehilfen
verlangt sofort 3146
O. Jaeschke, Malermstr., Bäckerstr. 6.

Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei
2591 **G. Jacobi.**

---

50 Weidenschäler
können sich melden bei
Th. Modniewski, Mauerstraße 8.

Lehrlinge
mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostentschädigung gesucht.
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

---

1 ordentlichen Laufburschen
sucht **Alfred Abraham.**

Dame! lies: Geheime Winke in allen discr. Angelegenh. Period. Störg. 2c.
Helmsens Verlag, Berlin S. W. 46.

Visiten-Karten
in allen gangbaren Formaten
empfiehlt
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Billig Logis mit auch ohne Beköstigung zu haben.
3140 **Seglerstraße 19.**

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Hauptteffer Mark
50 000
Werth.
4874
Gewinne von Mark
150 000
Werth.

Grosse
Damen-
Heim-Lotterie zu Cassel.
Ziehung am 16. u. 17. September 1897.

Loose à **1** M., **11** Loose für **10** M. (Porto u. Liste 20 Pf.)
auch gegen Briefmarken, empfiehlt
Carl Heintze, Berlin W.
Unter den Linden 3.
Loose-Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Juni 1897: 718⅕ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Schulst. 20, I (Bromb. Vorst.)
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann. (324)

MÜNCHNER ILLUSTR. WOCHENSCHRIFT
Jugend
für KUNST und LEBEN

Die „Jugend" gilt für die frischeste und beliebteste Reiselektüre und ist auf allen grösseren Bahnhöfen Europa's, in allen Bädern, Kurorten, Sommerfrischen, Hôtels, Pensionen, Restaurants, Cafés etc. etc. zu finden. Neueste und frühere Nummern à **30** Pfg. — Monatshefte (4—5 Nummern) à Mk. **1.20,** im Abonnement à Mk. **1.—.** — Quartalsbände (13 Nummern) à Mk. **3.—.** — Semesterbände, elegant gebunden à Mk. **8.50.** Abonnements durch alle Buchhandlungen, Zeitungsagenturen und Postämter oder durch den unterzeichneten Verlag.

Da die **Gegner** der „Jugend" keine Gelegenheit unbenützt lassen, um ihr Eins zu versetzen und sie aus der Oeffentlichkeit zu verdrängen, so richten wir **an unsere Freunde** die ergebene Bitte, auf ihren sommerlichen Fahrten immer wieder nachdrücklichst die Münchener „Jugend" verlangen, oder event. wohlwollend empfehlen zu wollen. Für gefällige Nachricht und Angabe von Orten, in welchen die „Jugend" etwa nicht vorhanden oder erhältlich ist, sind wir zu besonderem Danke verpflichtet.

MÜNCHEN, Färbergraben 24. **G. HIRTH's Verlag.**

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.
Verlag der „Thorner Zeitung"
Gegründet 1760.
Ausgestattet mit dem
modernsten Schriftmaterial und den neuesten Maschinen
empfiehlt sich
zur prompten und geschmackvollen
Anfertigung
von
Adresskarten, Avisen, Brochüren, Couverts
Circulären, Contracten, Diplomen
Einladungskarten und -Briefen, Hochzeitsliedern
Kladderadatschen
Entbindungsanzeigen, Verlobungs-, Hochzeits- und Trauerbriefen, Festliedern
Visitenkarten, Speisekarten, Memoranden
Programmen, Liedern
Facturen, Etiquetten, Liquidationen, Preislisten
Prospecten, Quittungen, Rechnungen
Geschäftsbüchern
Formularen aller Art, Werken etc etc.

Lithographirte Arbeiten
übernehme ebenfalls zur billigen und sauberen Ausführung.

Schnelle Lieferung.
Mässige Preise.

Eine Wohnung,
1. Etage, **Neustädtischer Markt,** ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei 1921
J. Kurowski, **Gerechtestraße 2.**

Renov. Part.-Wohnung f. kl. Familie, 2 gr. freundl. Zimmer, Aussicht nach der Weichsel, mit allem Zubehör zu verm. Das. **kl. Zimmer** für 1 Person. **Bäckerstr. 3.**

Eine Hofwohnung
von 3 Zimmern, Küche, Zubehör, 330 Mk. per 1. Oktober zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Ein Laden,
worin seit 12 Jahren ein Barbiergeschäft und **zwei Wohnungen** zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

In dem Neubau **Wilhelmstadt, Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum ersten October

Wohnungen
von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu vermiethen.
Konrad Schwartz.

Mellienstr. 95, vis-à-vis der Apotheke ist **1 Wohn.,** 3 Zim. nebst Zubeh. v. 1. 10. f. 360 M. z. v. Z. erfr. das. b. **G. Helbicht.**

---

4 geräum. freundl. Zimmer
nebst Zubehör, Balkon, für 390 Mk. einschl. Wasserzins zu verm. **Mellienstr. 88, II.**

Eine Wohnung
von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**
154 **J. Keil.**

Ein gut möbl. Zimmer vis-à-vis dem Stadtwalde für einen Herrn oder Dame bill. z. verm. **Fischerstr. 55,** I b. **A. Majewski**

Wohnungen,
Brombergerstraße 33, in I. u. II. Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall 2c., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654
Wittwe **A. Majewski,** Fischerstr. 55

Altstädt. Markt 35
1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei
2770 **Adolf Leetz.**

Kleine Wohnung,
II. Treppen, 3 Zimmer, Küche und Zubehör nach der Breitestraße vom 1. October zu vermiethen. Preis 400 Mark. 3158
Sophie Schlesinger, Schillerstr.

Victoria - Theater.
Mittwoch, den 4 August 1897.
Bei kleinen Preisen.
Benefiz Willy Raven-Schwab.
Der Obersteiger.
Große Operette von Carl Zeller.

Donnerstag: Novität:
Glück im Winkel.

M.-G.-V. Liederkranz.
Mittwoch, den 4. August 1897,
Abends 9 Uhr: **Beginn der Uebungen.**
Von 8½—9 Uhr:
General-Versammlung.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand. 3160

Tivoli. **Heute Mittwoch: Frische Waffeln.**

Thalgarten
Mittwoch, d. 4. d. M., Abends:
Krebssuppe.
3157 **Albert Reszkowski.**

Kirchliche Wahlen.
Alle männlichen selbstständigen, über 24 Jahre alten Gemeindemitglieder, welche in früheren Jahren noch nicht in die kirchliche Wählerliste aufgenommen sind, werden aufgefordert, sich zur Aufnahme bei einem Geistlichen oder Aeltesten persönlich anzumelden. Die Wählerliste wird mit dem 30. d. Mts. geschlossen. Im Oktober finden **Neuwahlen** zu den Gemeinde-Körperschaften statt
Der Gemeinde-Kirchenrath
der altstädt evang. Gemeinde.

Biergroßhandlung
von
M. Kopczynski, Thorn,
(Rathhauskeller gegenüber der Kaiserl. Post.)
Empfehle meine **vorzüglichen Biere** als:
Münchener Hackerbräu
Königsberger (hell und dunkel)
Bairisch
Grätzer (in Gebinden und Flaschen)
Engl. Porter und Pale Ale
zu billigen Preisen.

Feinen
Edamer- und Tilsiter Käse
empfiehlt billigst
J. Stoller, Schillerstraße 1.

Eine kleine Wohnung,
drei Zimmer mit Zubehör, III Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.
772 **H. Nitz.**

Eine Wohnung,
2. Etage, ist vom 1. October zu vermiethen.
2964 **Neustädt. Markt 9.**

---

2 Zimmer u. Küche zu vermieth.
Coppernikus- u. Bäckerstr.-Ecke 17.

Die 2 Etage,
vom Herrn Oberst[illegible] Dr. Liedtki bewohnt ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen.
2692 **Bäckerstraße 47.**

Ein Pferdestall
ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
2771 **Adolf Leetz.**

Einige Mittelwohnungen
habe noch zu vermiethen. Nachm. 4—6 Uhr.
Heiligegeiststr. 9, part., l. **A. Wittmann.**

Mellienstr. 8 „Villa „Martha"
Ecke Glacis, Rother Weg,
7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen, mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2380

Gut möblirtes Zimmer
zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20**

Eine herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, viel Zubehör, Stall und Wagenremise zu vermiethen. **Brombergerstr. 84.**

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen
693 **Breitestraße 4, II.**

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermiethen. **Mocker,** Schwagerstr. 65. neben **Born & Schütze.** **A. Hacker.**

Brückenstrasse 32, I. Etage.
Herrschaftliche Wohnung, 7—8 Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung vollkommen renovirt, per 1. Oktober eventl. früher zu vermiethen. Desgleichen **1 kleinere Wohnung,** 3. Etage 3 Zimmer u. Zubehör nur an ruhige Miether.

Bäckerstrasse 15
ist die **1. Etage,** 4 Zimmer, Entree und Zubehör zum 1. 10. 97 zu vermiethen.
2634 **H. Dietrich.**

In meinem Hause, **Altstädt. Markt 27** ist die seit 6 Jahren von Hrn. **Dr. Wolpe** innegehabte Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Badestube und sonstig. Zubehör vom 1. Oktober d. J. zu vermieth. Näheres **Schillerstraße 19.**
1454 **Gustav Scheda.**

Wohnung, 8 Zimmer, im Ganzen oder getheilt, sowie
Wohnung, 2 Zimmer u. **1 Laden** zu verm.
Liepinski, Schul- u. Mellienstr.-Ecke.

---

2. Etage, 2 Stuben nach vorne, und **3. Etage, 3 Stuben** nebst Balkon, nach der Weichsel, alles hell, vom 1. 10. zu verm. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

Balkonwohnung,
4 Zimmer, Küche und Speisekammer zu vermiethen. **Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.**



Aachener Badeofen. D. R.-P. **23 000 Stück im Betrieb.** **In 5 Minuten ein warmes Bad!**
Original Houbens Gasöfen D. R.-P. **mit neuem Muschelreflector.** Grösste Gasausnutzung. — Gleichmässige Wärmevertheilung.
Prospecte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
Vertreter: ROBERT TILK, THORN.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.